

L02921 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 21. 6. [1900]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 21. Juni.

Mein lieber Freund,

5 Das ist ein großes Ärgerniß, und es thut mir unendlich leid, daß es Dir nicht  
erwartet geblieben ist. Von Herrn SCHLENTHER freilich überrascht es mich nicht,  
und es ist eigentlich viel natürlicher, daß er Dein Stück nicht aufführt, als daß  
er es aufführt. Diefem nüchternen Berliner liegt Dein Werk mit all' feinen poe-  
tischen Schönheiten ja so fern! Ja, wenn es schlesische Bauern wären oder eine  
10 Berliner jüdische Familie, wie in den »Milieustücken« von HIRSCHFELD! Wie soll  
ein SCHLENTHER Deine »BEATRICE« verstehen? Wenn Du ruhig nachdenkst, wirst  
Du selbst einsehen, daß es nicht möglich ist. Dabei glaube ich noch nicht einmal,  
daß der Refus sich in erster Linie gegen Dein Werk richtet. Es mag Mancherlei  
dabei mitgespielt haben: Der Herr Direktor war zu faul, dieses große Drama ein-  
15 zustudieren, was keine leichte Aufgabe ist. Dann hat er sich wohl auch vor den  
Kosten der Ausstattung gefürchtet. Das darf er dem durch seine Wirtschaft ohnehin  
schon so sehr aus dem Gleichgewicht gebrachten Budget des Burgtheaters  
nicht mehr zumuthen. Und so weiter.

Du wirst an Herrn SCHLENTHER schon alle wünschenswerthe Genugthuung erleben.  
20 In dieser Hinsicht bin ich ohne Sorge. Jetzt handelt es sich nur darum, daß  
Dein Drama unter allen Umständen aufgeführt wird. Vom Wiener Volkstheater  
möchte ich dringend abrathen. Dort haben sie zu plumpe Hände für das Stück.  
Aber, da ich möchte Dir dringend das »Berliner Theater« empfehlen. LINDAU  
wird das Werk mit Liebe einstudieren. Die Ausstattung wird zwar dürftig sein; aber  
25 BASSERMANN wäre ein glänzender Vertreter für den Herzog. Auch BERGER würde  
das Stück gewiß gern in seinem neuen Hamburger Theater aufführen, und die  
HOHENFELS spielt vielleicht die BEATRICE. Wirklich spielen kann diese Rolle allerdings  
nur eine: die TRIESCH in Frankfurt, und darum wäre es vielleicht auch nicht  
schlecht, das Stück zur Erstaufführung nach Frankfurt zu geben.

30 Wenn Du willst, gehe ich hier persönlich zu LINDAU hin.  
Laß' mich bald wissen, was Du beschlossen hast, und schreib' mir auch, wie es mit  
der Alpenwanderung im August steht. Die DOLOMITEN wären mir allerdings  
lieber als Vorarlberg.

Viele treue Grüße!

35 Dein

Paul Goldmann

Wenn Du die Fräuleins GLÜMER siehst, so sag' ihnen, daß ich ihnen herzlichst für  
ihre lieben Briefe und Karten danke. Ich weiß leider ihre Adresse nicht.

✉ Versand durch Paul Goldmann am 21. 6. [1900] in Berlin

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [22. 6. 1900 – 26. 6. 1900?] in Wien

☞ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2271 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sechs Unterstreichungen

- <sup>5</sup> *Ärgerniß*] Schnitzler war wegen der Absage Paul Schlenthers, *Der Schleier der Beatrice* am *Burgtheater* aufzuführen, verärgert. Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L01045 nicht gefunden.
- <sup>21</sup> *aufgeführt*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02893 nicht gefunden.
- <sup>21</sup> *Wiener Volkstheater*] 1908 gab es einen Anlauf, *Der Schleier der Beatrice* am *Volkstheater* aufzuführen. Dazu kam es jedoch nicht. Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 25.2.1908 und 6.3.1908.
- <sup>25</sup> *Bassermann*] Zur Wunschbesetzung Goldmanns mit Albert Bassermann und Irene Triesch kam es erst 1904, siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02657 nicht gefunden.
- <sup>25</sup> *Berger*] Alfred von Berger hatte *Der Schleier der Beatrice* für das *Deutsche Schauspielhaus in Hamburg* bereits abgelehnt (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 17.2.1900).
- <sup>28</sup> *Triesch*] Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02905 nicht gefunden.
- <sup>30</sup> *Lindau*] Es sind keine Bemühungen um eine Aufführung von *Der Schleier der Beatrice* in Paul Lindaus *Berliner Theater* bekannt.
- <sup>32</sup> *Alpenwanderung im August*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02920 nicht gefunden.
- <sup>37</sup> *Fräuleins Glümer siehst*] Marie Glümer und Auguste Chlum waren nach der Entlassung Glümers aus Berlin (siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02918 nicht gefunden) nach Wien gekommen, wo Schnitzler sie regelmäßig traf.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 21. 6. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02921.html> (Stand 14. Februar 2026)